

## „GEW-Geschichte – es geht weiter“

hlz 7-8/2017, S. 57

Hans-Peter de Lorent sammelt erzählte Geschichten zu Max Träger und führt sie zu seiner Geschichtsschreibung zusammen. Demnach war der erste GEW-Bundesvorsitzende fast ein Held, den man einen NS-Mitläufer keinesfalls nennen darf.

Wie aber kam es, dass nach 92 Prozent Mitgliedschaft der Hamburger Lehrer\_innen in der „Gesellschaft der Freunde“ 1932 ein Jahr später 97 Prozent Mitglieder des NS-Lehrerbundes waren? – Max Träger ging voran! Er führte die „Gesellschaft der Freunde“ in den NSLB, um Einfluss auf Sozialleistungen zu behalten: Die Gesellschaft wurde zunächst zu einer NSLB-Gliederung, löste sich dann in den NS-Verband auf.

Dennoch wird Benjamin Ortmeier ultimativ aufgefordert, Träger keinen „Mitläufer“ zu nennen? – Absurd!

Durch de Lorent wurde eine Auseinandersetzung auf dem Niveau aktueller wissenschaftlicher Frageperspektiven nicht eröffnet, sondern versperrt. Ist das gewollt? Immerhin: Die Hamburger GEW-Vorsitzenden folgen de Lorent demonstrativ. Zudem machen sie nun auch zu Ro 19 deutlich: Der Kurs früherer Hamburger GEW-Vorsitzender zum Thema Arisierung Ro 19 soll fortgesetzt werden.

So eröffnet man keine Debatte. So ist vielmehr schon wieder ein halber Schlussstrich gezogen...

BERTHOLD BRUNNER

## neu

Hamburgs Berufsschüler sind nach der abgeschlossenen Fusion etlicher Schulen erstmals in einer neuen Struktur in den Unterricht gestartet. Nach einer drei Jahre dauernden Umbauphase gibt es statt 44 nur noch 32 Berufsschulen in der Hansestadt. Der Unterricht zu verwandten Ausbildungsberufen sei an bestimmten Standorten zusammengeführt worden, um die Expertise der Lehrer\_innen zu bündeln, sagte Schulsenator Ties Rabe bei der Präsentation des Jahresberichts des Hamburger Instituts für Berufliche Bildung (HIBB). Laut Rabe sind von 2014 bis 2017 rund 400 Millionen Euro in Baumaßnahmen investiert worden.

## ernüchternd

Nur 50 Prozent aller Schülerinnen und Schüler in Ausbildungsvorbereitung haben den Übergang in eine Berufsausbildung oder in eine Beschäftigung geschafft, wie der Halbjahresbericht der Schulbehörde zeigt. Die Behauptung von Senator Rabe, dass eine Berufsausbildung die Aussicht auf einen höheren Schulabschluss biete, hat sich für nur 23 Prozent aller Absolvent\_innen bewahrheitet. Zudem hat die Zahl der nicht vermittelten Bewerber\_innen im August einen neuen Höchststand erreicht: Knapp 2700 junge Menschen blieben laut DGB Jugend ohne Ausbildungsplatz.

## altbekannt

Über ein Drittel der Auszubildenden leistet regelmäßige Überstunden. Fast bei genauso vielen (35,4 Prozent) liegt kein betrieb-

licher Ausbildungsplan vor, eine Überprüfung der Ausbildungsinhalte ist bei ihnen daher nur schwer möglich. Mehr als jede zehnte Azubi (11,5 Prozent) übt regelmäßig ausbildungsfremde Tätigkeiten aus. Die Abstimmung zwischen Betrieben und Berufsschulen ist oft schlecht. Das sind einige Ergebnisse des Ausbildungsreports, den die DGB-Jugend nun zum zwölften Mal in Folge vorstellte.

## erschütternd

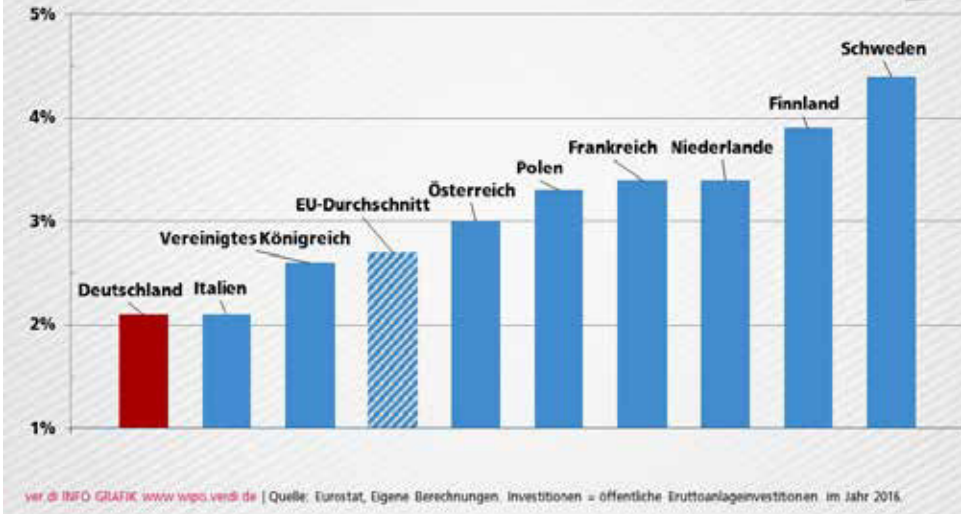
Der Anteil der nichterwerbstätigen jüngeren Menschen, die weder an Aus- noch an Fortbildung teilnehmen, steigt in der EU nach Angaben von Eurostat, dem europäischen Statistikamt, mit dem Alter deutlich an: Für die Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen liegt die NEET-Rate (NEET = Not in Education, Employment or Training) im Jahr 2016 bei 6,1 Prozent, bei den 25- bis 29-Jährigen erreicht sie mit 18,8 Prozent den dreifachen Wert. Das Hauptaugenmerk richtet Eurostat auf die mittlere Altersklasse, also die 20- bis 24-Jährigen. Ihre NEET-Rate beträgt auf EU-Ebene 16,7 Prozent (wiederum 2016). Das sind fast 5 Millionen junge Menschen, eine Zahl, die in etwa der Gesamtbevölkerung von Irland entspricht.

## erbärmlich

In 2016 galten 20,2 Prozent der Kinder und Jugendlichen in der Bundesrepublik Deutschland als arm bzw. armutsgefährdet (Mikrozensus), insgesamt 2,7 Millionen Kinder und Jugendliche im Alter von unter 18 Jahren. In den Ländern reichte die Armutsgefährdungsquote in dieser Altersgruppe 2016 von 13,1 Pro-

## Deutschland auf der Investitionsbremse Öffentliche Investitionen im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt 2016

ver.di



V.i.S.d.P.: VER.DI BUNDESVORSTAND – RESSORT 1 – FRANK BSIRSKÉ – PAULA-THIEDE-UFER 10 – 10179 BERLIN

**Seltsam, seltsam – Noch nie waren die öffentlichen Kassen so gut gefüllt, noch nie waren die Finanzierungsmöglichkeiten so günstig! Dabei liegt die Teuerungsrate unterhalb der gewünschten 2 Prozent-Marke. Vor allem aber könnte man im Rahmen einer gleich ausgerichteten Haushaltspolitik im Rahmen der Europäischen Union jene Ungleichgewichte verringern, die nicht unwesentlich die jetzige Krise verursacht haben und immer noch bestimmen. Aber der Heilige Gral, die Schwarze Null, scheint eine solche Strahlkraft zu erzeugen, die viele Politiker, allen voran unseren Finanzminister, blind macht.** JG

zent in Bayern bis 36,6 Prozent im Land Bremen.

### verantwortungslos

Bundesweit fehlen in Deutschland weit mehr als 3000 Lehrer\_innen. Die Bilanz wäre noch schlechter, würden nicht zu Tausenden sogenannte Seiteneinsteiger\_innen angestellt – ohne pädagogische Ausbildung Die *Süddeutsche* berichtet: Bevor Felix Oevermann das erste Mal vor einer Klasse stand, besuchte er einen Vorbereitungskurs. Das Seminar dauerte drei Tage, und am Ende entließ der Dozent die Teilnehmer\_innen mit diesen Worten: „Die nächsten drei Monate geht es nur ums Überleben. Sie werden keine Freizeit haben und bis ans Ende Ihrer Kraft gehen müssen. Dann wird es besser.“ Genau so war es, sagt Oevermann.

### herausfordernd

Der Hauptgrund des aktuellen Lehrer\_innenmangels sei eine große Pensionierungswelle, die viele Nachbesetzungen erfordere und noch drei bis vier Jahre lang spürbar sein werde, sind sich die meisten Expert\_innen einig. Im Schnitt sind die deutschen Lehrer\_innen die Zweitältesten im gesamten OECD-Raum. Hinzu kommen zusätzliche Aufgaben wie die Inklusion, die Integration Hunderttausender Flüchtlingskinder, der Ausbau der Ganztagschulen.

### teuer

Im Bund und in vielen Bundesländern sinken die Schulden, nicht so in Hamburg und Schleswig-Holstein. Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, stieg die Verschuldung der Hansestadt zur Jahresmitte gegenüber

dem 30. Juni des Vorjahres um 7,3 Prozent auf 32,2 Milliarden Euro. In Schleswig-Holstein legte sie um 4,6 Prozent auf 28,8 Milliarden Euro zu. Als Hauptgrund gaben die Statistiker den kreditfinanzierten Ankauf von faulen Schiffskrediten der HSH Nordbank an.

### gewendet

Schleswig-Holsteins Bildungsministerin Karin Prien (CDU) hat die von der Landesregierung geplante Wiedereinführung des G9-Abiturs an den Gymnasien im Norden durchweg positiv bewertet. Die Schüler\_innen sollten mehr Zeit zum Lernen, aber auch für andere Aktivitäten haben, sagte Prien. Das G8-Turbo-Abi habe sich als Fehler erwiesen, der gemäß dem Willen der Wähler\_innen korrigiert werde.